

frangitur“ berufen. In den griechischen Liturgien der hl. Basilius und Chrysostomus ist die der Communion vorangehende Brechung der Prosphora (oder vielmehr desjenigen Stückes der Prosphora, welches das heilige Lamm genannt und zur Communion des Clerus und der Laien verwendet wird) von einem eigenen Gebetsformular begleitet; es heißt: „Das Lamm Gottes wird gebrochen und getheilt; es wird gebrochen und bleibt unzerteilt; es wird allezeit gegessen, aber niemals verzehrt, sondern es heiligt alle, die davon empfangen“ (Goar 65).

Mehr Schwierigkeit, als die Theilung der Hostie selbst, bietet der Modus derselben dar. Nach unserm Ritus wird die heilige Hostie in drei Theile getheilt. Warum in drei Theile? Dieß geschieht, sagen die Einen, im Hinblick auf die heilige Dreifaltigkeit, deren Wert die Erlösung, deren Verherrlichung des Opfers letzter Zweck ist; Andere beziehen die drei Stücke der vorgenommenen Theilung auf die drei großen Geheimnisse des Leidens, der Auferstehung und Himmelfahrt Christi; Amalarius sieht darin eine Erinnerung an das Mahl, welches der auferstandene Heiland mit zwei Jüngern in dem Flecken Emmaus gehalten, und wobei er das Brod in drei Theile gebrochen habe; Gabriel Viel endlich will in den drei Theilen eine Hinweisung auf die streitende, leidende und triumphirende Kirche, für die das Opfer dargebracht wird, erkennen. Ueber diesen und ähnlichen Erklärungsversuchen hätte man den unmittelbaren Zweck der Zerlegung der heiligen Hostie in drei Theile, d. i. die Verwendung der einzelnen Partikeln, nicht außer Acht lassen sollen. Die Verwendung aber ist diese: der eine und kleinste Theil wird in den Kelch gethan, damit die Einheit des zweigestaltigen Sacramentes dargestellt und die Auferstehung Christi verkündet werde. Gleichwie nämlich die Trennung des Leibes und Blutes in der Consecration ein unverkenntbares Sinnbild des gewaltthätigen Todes des Heilandes ist, so muß in der Vereinigung des Leibes und Blutes die Verkündigung der Auferstehung erkannt werden, sofern seit der Auferstehung des Herrn weder der Leib ohne das Blut, noch dieses ohne den Leib, sondern Leib und Blut überall durch natürliche Concomitanz in und miteinander bestehen. Die beiden andern Partikeln werden nach unserer dormaligen Praxis von dem Celebranten sumirt; ursprünglich aber diente die eine davon zur Communion des Priesters und der Anwesenden, die andere dagegen war für die Abwesenden bestimmt und wurde zu verschiedenen Zeiten verschieden verwendet, entweder den Kranken, Altersschwachen, Gefangenen und Aehnlichen in ihre Wohnungen gebracht, oder in andere Kirchen, namentlich in Filialkirchen, zum Zeichen der Gemeinschaft gesandt, oder endlich bis zur nächstfolgenden Opferfeier aufbewahrt, um so die Einheit der Zeit nach von einander getrennten Opferhandlungen darzustellen. Während die armenische Liturgie rückfichtlich der Zahl der Theile mit der unfrigen

übereinstimmt, machen die Griechen vier, die Mozaraber neun Theile. Die Griechen haben eine doppelte Theilung. Die der unfrigen entsprechende wird an dem mit vier Schriftzeichen (IHC. XC. NI. KA. Jesus Christus überwindet) versehenen Stücke der Prosphora (dem heiligen Lamm) so vorgenommen, daß jede der vier Partikeln mit einem der genannten Zeichen versehen ist. Das Stück IHC wird in den heiligen Becher gethan, das Stück XC wird unter die Priester und Diaconen vertheilt, die zwei übrigen Stücke NI und KA müssen in so viele Theile zerlegt werden, als zur Communion des Volkes nöthig sind. Der Grund zu dieser Theilung in vier Stücke wird schon durch eine symbolische Handlung bei der Zurüstung der Oblaten auf der Prothessa gelegt. Dort wird nämlich „das Lamm“ mit der heiligen Lanze kreuzweis durchschnitten, aber so, daß die Rinde es noch zusammenhält, und der Priester spricht: „Das Lamm Gottes, welches die Sünden der Welt trägt, wird geopfert für das Leben und Heil der Welt.“ Vergleichen wir damit, daß nach der völligen und eigentlichen Theilung oder Brechung der Hostie die vier Stücke in Kreuzform auf den Discus (die Patene) niedergelegt werden: IHC gegen Osten, XC gegen Westen, NI gegen Norden und KA gegen Süden, so wird uns klar, daß es überhaupt auf die Bildung der Kreuzgestalt und mittelst dieser auf die Erinnerung an den Opfertod Christi abgesehen war. Symeon von Thessalonich hat demnach den Sinn dieser Handlung so richtig als kurz bezeichnet, indem er sagt: „Der Priester theilt das Brod in vier Theile und legt sie kreuzförmig zuweg, um Jesum, den Gekreuzigten, zu betrachten.“ Die mozarabische Liturgie verordnet eine Brechung der Hostie in neun Theile, von denen jeder mit dem Namen eines der Hauptmysterien unserer Erlösung bezeichnet ist; sie heißen nämlich: Corporatio (= Incarnatio), Nativitas, Circumcisio, Apparitio (= Epiphania), Passio, Mors, Resurrectio, Gloria, Rognum. Diese Partikel werden sogleich auf der Patene so geordnet, daß die sieben ersten ein

+ Kreuz (die fünf ersten den senkrechten Balken, Mors und Resurrectio den Arm) darstellen; die zwei letzten aber, Gloria und Rognum, finden seitwärts vom Fuße des Kreuzes ihre Stelle. Für die sieben ersten

Partikeln sind auf der Patene Ringe vorgezeichnet. Auch hier ist die Formirung eines Kreuzes von Wichtigkeit; sie hätte aber mit weniger Partikeln bewerkstelligt werden können und ist mithin nicht Hauptzweck; dieser ist vielmehr in der Repräsentation aller Hauptmysterien der Erlösung zu suchen. Würden uns nicht schon die Benennungen der neun Partikeln hiervon überzeugen, so dürften wir nur die Stelle, welche der „Brobbröchung“ im Ritus zugewiesen ist, in's Auge fassen. Sie wird unmittelbar nach der Recitation des Symbolums vorgenommen. Die Aufeinanderfolge ist diese: Nach der Consecration folgen zwei Oratationen; dann nimmt der Priester den Leib Christi,